

Stärke deine imaginativen Kräfte!

Crazy Fredericka bought many very exquisite opal jewels. Crazy Fredericka bought many very exquisite opal jewels. Crazy Fredericka bought many very exquisite opal jewels.⁶⁷

Victor jagt zwölf Boxkämpfer quer über den großen Sylter Deich. Victor jagt zwölf Boxkämpfer quer über den großen Sylter Deich. Victor jagt zwölf Boxkämpfer quer über den großen Sylter Deich.

The quick brown fox jumps over the lazy dog. The quick brown fox jumps over the lazy dog. The quick brown fox jumps over the lazy dog. The quick brown fox jumps over the lazy dog.

imaginatology.org self-publishing editions, April 2025, 1. Auflage

Luzern-Emmenbrücke/Switzerland, © HSLU DFK MAK &
imaginatology.org, Lucas Gross

Anzahl Zeichen des Textkorpus' (inkl. Leerschläge, ohne Titelseite, ohne Fussnoten, ohne Anhang): 78 500 Stück

Absteigende Auflistung der häufigsten Wörter in diesem Text: der (323 Stück), und (294 Stück), die (249 Stück), in (152 Stück), von 139 (Stück), eine (127 Stück), als (117 Stück)

Nicht abbildbare Gedankengänge: 23

Masterthesis 2025 · schriftlicher Teil
Master Kunst DFK HSLU

Imaginatologie Departement, RCI
Lucas Gross, 4052 Basel

Matrikel-Nr.: 95-726-162
Email intern: lucas.gross@stud.hslu.ch
Email extern: vgl. www.lucasgross.com
Web-Dokumentation: thesis.lucasgross.com
Web primär: www.nsinings.xyz
Web sekundär: www.imaginatologie.org

HSLU DFK Master Kunst

Abgabetermin schriftlicher Teil: 28. April 2025
Thesenpräsentation: StudioLab Days Summer 2025
Major: Art Teaching & Critical Image Practices
StudioLab/LabFocus: ¿wo?
FS2025: Sechstes Semester
Mentorat künstlerische Praxis: Prof. Marina Belobrovaja
Mentorat schriftliche Arbeit: Prof. Dr. Sabine Gebhardt Fink

The brain is intentionally left blank.

You're not supposed to read this.

Diese Seite enthält keinen Text und beinhaltet keine Nachricht. Zu sehen sind grafisch geformte Elemente, die sich vom Hintergrund abheben. Versuche, diese Seite nicht zu interpretieren!

Larvende
Zeichen::Phänomen
Nsi-nings

*Hinweise über die Konstruktion von
Wirklichkeit durch imaginäre Kräfte*

LUCAS ANDRI GROSS



Noch ein Impressum

Titel: Experimentelle Semiotik: Zeichen, Sprache – Bedeutung?

Autor:in: Meta Fehr

Verlag: Wissenschaftsverlag Berlin

Adresse: Friedrichstraße 123, 10123 Berlin, Deutschland

Telefon: +49 (0)30 12345678

E-Mail: info@wissenschaftsverlag-berlin.de

Website: www.wissenschaftsverlag-berlin.de

1. Auflage, April 2025

ISBN: 978-3-1234-5678-9

Lektorat: Alle Gorie

Satz & Layout: Mediengestaltung Mayer GmbH

Druck: Printdruck AG, Leipzig

© 2025 imaginatologie.org

Alle Rechte vorbehalten.

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger Recherche übernehmen Autor:in und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte. Wir antworten auf keine Anfragen, weder per Telefon, noch per Email, freuen uns aber über Kontakt.

Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet dieses Werk nicht in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind auch nicht im Internet unter <https://d-nb.info> abrufbar.

Beispieltext durch ChatGPT, angefragt ein Impressum zu simulieren, danach händisch verfeinert –
der Beispieltext gilt als gestaltendes Bildelement und zählt nicht als Text.

INHALTSVERZEICHNIS

Zur synaptischen Aktivierung

1. **Einleitung**

1a. 1b. 1c. 1d.

Infiniter Regress

Zwischen den Kapiteln

2. **Entdeckung**

3. **Theoretische Bezüge**

a. Semiotik

b. Phänomenologie, Wahrnehmung

4. **Archäologischer Blick**

a. Spuren lesen

b. Spuren kreieren und interpretieren

Syntagmatische Darstellungen

Anleitung *Nsi-nings*

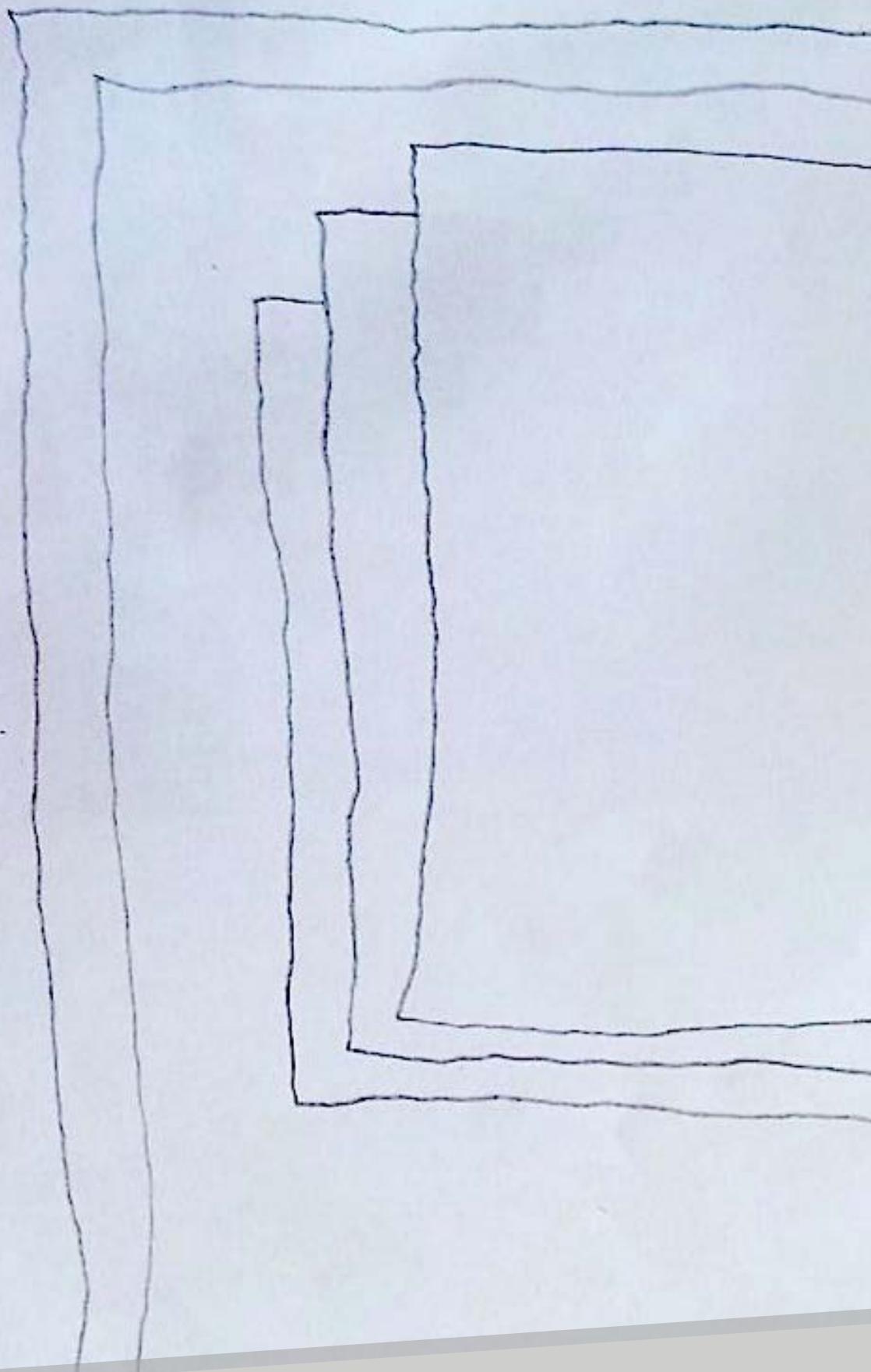
5. **Meta-Reflexion**

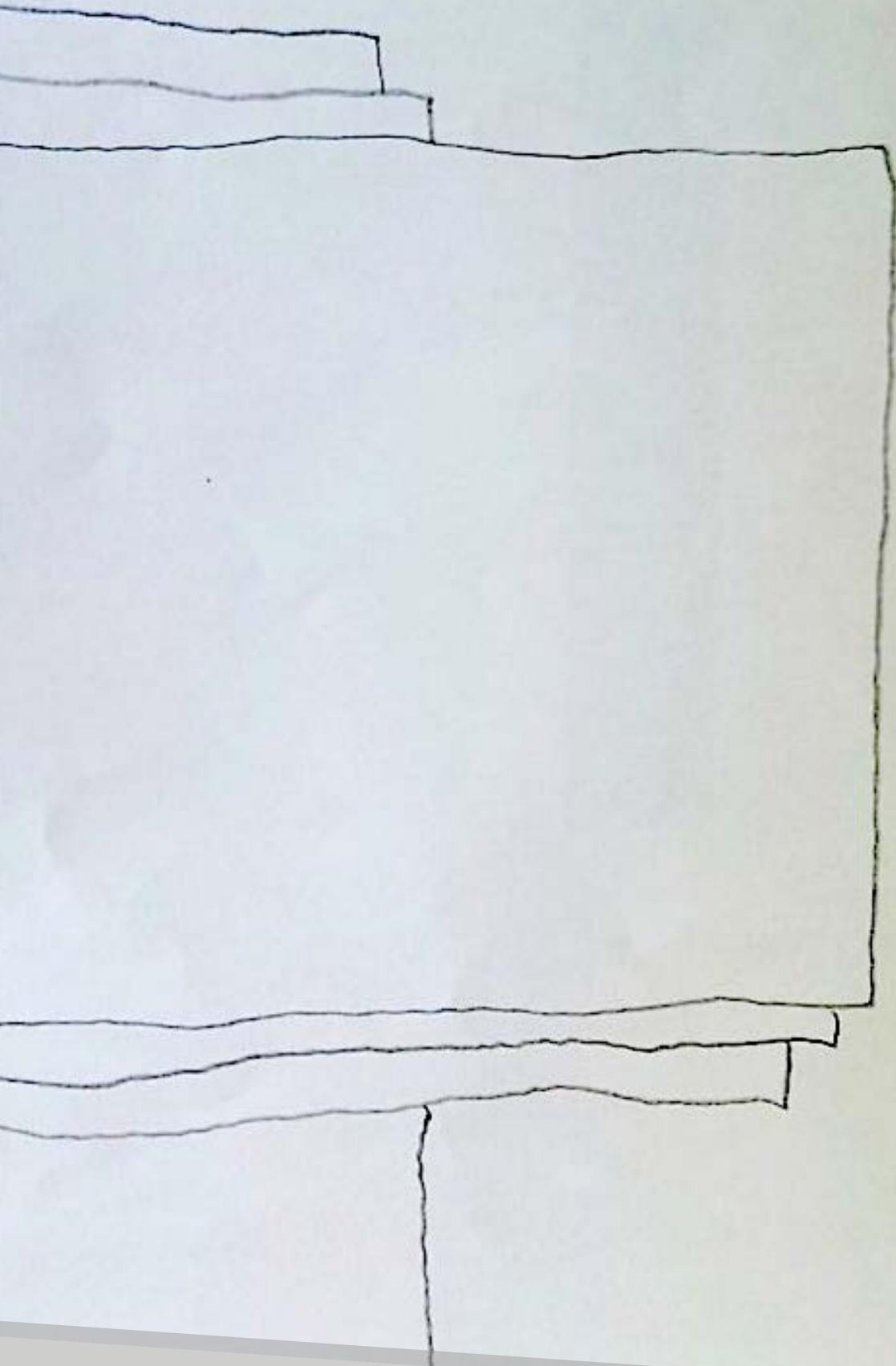
Reflexion zur Anleitung

6. **Assemblage**

Methodenpool Imaginatologie

Anhang





Gönne dir eine volle Minute, fokussiere die unbeschriebene Bildseite und lasse die weisse Fläche auf dich wirken. Was geht dir durch den Kopf? Was stellst du dir gerade vor?





ZUR SYNAPTISCHEN AKTIVIERUNG

Der vorliegende Text handelt im weitesten Sinne von Aktivitäten des menschlichen Gehirns.

Die Vorstellung des eigenen Gehirns wirft uns in eine Diskussion über Konstrukte und Konstruktionen. Im Allgemeinen sind Konstruktionen (ähnlich wie Glaubenssätze, religiöse Anschauungen und Wertesysteme) allesamt nur partiell beleg- und überprüfbar. So kann jedes Individuum für sich entscheiden, welche es für gültig hält oder ob für restlose Klarheit und soziale Verträglichkeit deren Gültigkeit hinterfragt werden muss.

Ich stelle hier den Leser:innen im Sinne eines pädagogischen Einstiegs die Frage über das Zusammenspiel der Hemisphären, also der Hirnhälften. Wer denkt, die Hirnhälften verfügten über in Schubladen sortierte Funktionen, der oder die macht nach aktueller Neurobiologie die Rechnung ohne das *corpus callosum*, den Gehirnbalken, welcher beide Seiten verbindet und eine entscheidende Rolle bei der Interkonnektivität beider Hemisphären spielt. Darüber hinaus:

While the *corpus callosum* lets each of us believe in his or her singularity, every *I* is really plural. Split-brain patients are living proof of our many different minds. When the *corpus callosum* is cut, the multiple selves are suddenly free to be themselves.

LEHRER, 2007, S. 179

Wer denkt, wie dies erst noch vermutet wurde, die linke Hirnhälfte sei gänzlich für Kreativität zuständig und die rechte für Vernunft, also Sprache und analytische Fähigkeiten, der oder

die irrt. Die zunächst überzeugend klingende Vermutung, das menschliche Gehirn gleiche einer aufgeräumten Wohnung, lässt sich zum Erstaunen vieler nicht halten. Zu gerne hätten sowohl die Forschung als auch eine interessierte Öffentlichkeit eine einfache Erklärung gehabt. Im Rückblick jedoch – gestützt durch aktuelle empirische Studien ROTH, 1994; DAMASIO, 1994; JÄNCKE, 2016 – ergibt sich ein deutlich komplexeres Bild. Die frühere Vorstellung erweist sich heute als irreführend, vielleicht sogar als fundamentaler Irrtum. Die damalige Vision lässt sich als frommes Wunschenken oder mangels besserem Wissen tolerierbare Imagination taxieren.

Mag der Mensch allenfalls der komplexen eine einfache Erklärung vorziehen? Ist eine falsche Erklärung oder eine Annäherung¹ an eine Lösung besser als keine?

«Wir machen in den verschiedensten Wissenschaften sehr viele derartiger bewusstfalscher [*sic!*] Annahmen und rechtfertigen sie damit, dass sie nützlich sind» VAHINGER, 1922, S. XII. Dem gegenüber stehen namhafte Errungenschaften der Wissenschaft, so dass diese deswegen nicht grundsätzlich angezweifelt werden darf.

Womöglich ist die Überleitung im Sinne einer Analogiebildung, dass die zu gut klingende Vermutung bzgl. Gehirnfunktion und der Wunsch nach einfachen Erklärungsmustern nach dem Prinzip rhetorischer Logik hier kaum zulässig sind. Dennoch führe ich diese exemplarisch und programmatisch auf. Es könnte sich tatsächlich die These ableiten lassen, dass der Mensch eine einfache Erklärung der komplexen vorziehen mag. Ich unterstelle der Textwendung daher einen zu hinterfragenden Analogieschluss, was auch in der Erkenntnistheorie beim induktiven Schliessen bemängelt wird CHALMERS, 2013, S. 27 FF. Dennoch: Haarsträubende

¹ Der Gedanke der Annäherung ist eine der Wissenschaft zugrunde liegende Vorgehensweise: sich über Falsifikation an die wirklichen Gegebenheiten herantasten, zumindest entsteht dieses Bild, wenn immer wieder neue Erklärungen vorhergehende überschreiben.

Komplexität wird i. d. R. im Alltag in einfachere Narrativ-Häppchen aufgebrochen, so dass diese am Ende wieder «leicht bekömmlich» ist². Der Mensch folgt gerne der Logik von Geschichten bzw. Narrativen [BAL, 2009](#); [BRUNER, 2009](#).

² Ist vielleicht auch dies mit ein Grund, dass wir schlüssige Geschichten mögen und uns mit dem offenen Ende einer Geschichte eher schwer tun? Dann muss der Mensch denken. [KRUGLANSKI & FISHMAN, 2009](#); [VERITASIVM, 2017](#) Oder ist dies vielleicht ein Grund, weshalb eine Kluft zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, zwischen Theorie und Praxis besteht – ein *gap*, welcher eher selten überbrückt wird?

Side A

Side B?



Bei der Betrachtung von überlieferten Erkenntnissen in der Wissenschaft befinden wir uns schnell in einem Dickicht von mehrfach überlagerten, gleich- oder gegenläufigen Konstruktionen, ohne dass wir als Rezipient:innen jeweils genau auf den Grund der jeweiligen Konstruktion eingehen können. Aus dem konkreten Kontext herausgerissen halten in der Kaffeepause oder auf der Zugfahrt wissenschaftliche Erkenntnisse zu Belegzwecken von Phänomenen Einzug, ohne dass die wesentlichen Details in ihrer Tiefe und Fülle Beachtung finden. Umstände werden bewusst wie unbewusst weggelassen.

Jeder Text, jedes Gespräch ist eine Konstruktion, und es mutet bei der genaueren Betrachtung der semiotischen und kommunikationstheoretischen Prinzipien bizarr und absurd an, dass Menschen sich überhaupt erst verständigen und einigen können, dass ein gemeinsamer Nenner an Worten und Verständnis vorhanden ist.

In einer solchen Darstellung ist das *corpus callosum* und das limbische System unter der Grosshirnrinde versteckt.

Ein Text ist ein Gewebe von Zitaten aus unzähligen Stätten der Kultur³

Eine freie Barthes-Interpretation durch ChatGPT – Barthes hat dieses Zitat so nie gesagt, sinngemäss lässt es sich aber aus seinen Texten [BARTHES, 1974](#) nachvollziehen.⁴

³ Es ist ein Brauch, den die geneigten Leserinnen und Leser durchwegs immer wieder antreffen: die Verwendung eines Zitates zu Beginn einer Schrift. Ich stelle diesen explizit zur Diskussion, weil ein solches Zitat – mal schwülstiger, mal weniger – oft wie ein Damoklesschwert, selten unpathetisch über dem Text schwebt. So möchte ich dies dem Brauchtum folgend auch tun.

⁴ Ist es dann noch ein Zitat, fragte der Verfasser ChatGPT. ChatGPT wusste darüber Bescheid, dass ein Zitat wortgetreu übermittelt sein sollte, hat es aber dennoch nicht geschafft, dies so zu liefern. Es scheint sich um eine Unschärfe zu handeln, die der Mensch in seinem eigenen Handeln auch bestens kennt.

**Unsere Wahrnehmung
ist eine Fantasie,
die mit der Realität in
Einklang steht**

Philipp Sterzer, Wahrnehmungspsychologe

WILDERMUTH, 2014





*Die Imaginologie untersucht,
was sie selbst hervorbringt: imaginative Kräfte.*

METHODENPOOL DER IMAGINATOLOGIE

Eine nicht-abschliessende Liste an Methoden

- Bewusstes, immersives Wahrnehmen
- Fokussiertes Beobachten
- *seeing is believing*
- *self-fulfilling prophecy*, Selbst erfüllende Prophezeiung
- *wishful thinking*, Wunschenken:

Wunschenken ist die Bildung von Überzeugungen, die eher auf der Vorstellungskraft beruhen als auf Beweisen, Rationalität oder Realität WIKIPEDIA-MITWIRKENDE, 2025

- *consulting your imaginary friend*
- *tulpamancy*, Tulpamantie
- freies Assoziieren
- freies Imaginieren
- Manifestieren
- Ovomantie
- Verblendung
- Glauben
- Methoden aus anderen Disziplinen wie des psychologischen Animismus, Spiritualismus etc.

Der Imagination sind keine Grenzen gesetzt⁸⁹. Probiere es aus!

^{# 89} Sprechakte und Handlungen dagegen schon

Ich gebe hier nicht restlos für jedes einzelne Schriftzeichen einen Beleg an, weil diese Erkenntnisse die Konstruktionen *meines* Gehirns abbilden. Es sind ideelle Annäherungen und Konstruktionen aufgrund von Konstruktionen anderer, welcher mir nach langer Arbeit zu Bewusstsein gekommen sind. Ich füge diese in Form von Schriftzeichen, semiotische Zeichen bildend, zusammen und überlasse es dir, liebe Leser:in, ob du diese für gültig findest und übernehmen möchtest oder nicht.

Nächste Meilensteine nach dem Forschungsantrag

Distribution der Forschungsinhalte

Institutionalisierung

Ausstellen & Publizieren

Rezeption & Debattenkultur

ANHANG

Selbstreferenzielle Bemerkungen

Für den Verfasser stellt sich ein wesentlicher Erkenntnisgewinn ein, denn im Rahmen des unbekanntem Terrains kann nach der ausgiebigen Recherche auf ein Vokabular zurückgegriffen werden, um sowohl künstlerische als auch theoretische Absichten nach der Masterausbildung weiterzuverfolgen.

Dem Verfasser liegen alle erwähnten Publikationen digital vor. Dies ist gegenüber der Verwendung der Papirausgaben ein entscheidender Vorteil bei der Volltextsuche über alle lokal gespeicherten Quellen. Allerdings: je mehr Literatur vorhanden ist, erschwert dies die Auslese und Selektion der zentralen Aspekte. Reflexiv betrachtet stellt es die Interkonnektivität zwischen Publikationen über Begriffe her und es können damit Zusammenhänge über und quer durch das ganze Konvolut erstellt werden. Gemäss Prof. Dr. Geza Ziemer, Leiterin Forschungskolloquium HSLU DFK, wird die Frage der Verarbeitung von Quellen aufgrund der ausgeweiteten Zugänglichkeit von Literatur, insb. auch durch umfassende Bibliotheken und KI, immer wichtiger werden. Wie üblich entfiel insofern ein grösserer Teil der Arbeit auf die Beschaffung, Aufbereitung und Strukturierung der Literatur aus herkömmlichen und alternativen Beständen – die alternativen Bezugsquellen sind um ein Vielfaches zugänglicher und ergiebiger als herkömmliche Bibliothekszugänge. Online-Verfügbarkeit ist eine grosse Hilfe für das ausufernde Interesse.

Der Verfasser legt allen inspirierten Leser:innen nahe, verwendete oder weiterführende Literatur zu rezipieren – sei dies auch nur in Teilaspekten. Über einen Austausch in irgendeiner Form freut sich der Verfasser im Hinblick auf den imaginatologischen Diskurs.

Etymologie, Lexikaeinträge

bilden

Als Ableitung von dem unter Bild behandeltem Substantiv erscheinen ahd. *biliden* «einer Sache Gestalt und Wesen geben» und ahd. *bilidon* «eine Gestalt nachbilden». Mhd. *bilden* vereint beide Bedeutungen und gilt besonders von handwerklicher und künstlerischer Arbeit (dazu nhd. »die bildenden Künste«), aber auch von Gott als Schöpfer wie später vom Schaffen der Natur und (reflexiv) vom Werden natürlicher Formen. Als pädagogische Begriffe treten *bilden* und *Bildung* (s. u.) erst im 18. Jh. auf, jedoch vorbereitet durch die mittelalterliche Mystik (einbilden, ausbilden); dazu gehört das verselbstständigte Partizip **gebildet**, substantiviert der **Gebildete** (18. Jh.). – Abl.: **Bildner** (älter auch *Bilder*; mhd. *bildenære*, *bildære*, ahd. *bilidari* «schaffender Künstler»; heute z. B. in *Maskenbildner*); **bildsam** (im 18. Jh. für «plastisch, formbar»); **Bildung** (mhd. *bildunge*, ahd. *bildunga* «Schöpfung, Verfertigung», auch «Bildnis, Gestalt»; im 18. Jh. folgt das Wort der Entwicklung von *bilden* zum pädagogischen Begriff, verflacht aber vielfach zur Bezeichnung bloßen Formalwissens). Zus.: **ausbilden** (spätmhd. in der Mystik *uzbilden* «zu einem Bild ausprägen», nhd. im Anschluss an *bilden* «durch Unterricht technisch oder körperlich vervollkommen»); **einbilden** (mhd. *inbilden* «[in die Seele] hineinprägen», ebenfalls ein Mystikerwort, dann «vorstellen», im Nhd. reflexiv als «sich vorstellen, wähen»), dazu **eingebildet** «sich selbst überschätzend» (18. Jh., eigentlich Part. Perf.), **Einbildung** (mhd. *inbildung* «Einprägung, Fantasie», nhd. «irriges Vorstellen»), **Einbildungskraft** «Fantasie» (im 17. Jh. Lehnübertragung für lat. *vis imaginatiois*, es hat bis heute den positiven Sinn von *einbilden* bewahrt). DUDENREDAKTION, 2020, S. 148

gráphein

gr. *gráphein* «schreiben», *grámma* «das Geschriebene; der Buchstabe» (vgl. *graphikos*)

graphikos, graphiké téchne

Graphik w. (Sammelbezeichnung für Holz-schnitt, Kupferstich, Lithographie und Handzeichnung): Im 19. Jh. aus dem gr. Adj. *graphikós* in der Fügung *graphiké téchne* «die Kunst zu schreiben, zu zeichnen, zu malen usw.» entlehnt. Zugrunde liegt das mit nhd. *kerben* urverwandte Zeitwort gr. *graphein* «ritzen, einritzen, schreiben», das u. a. auch als Bestimmungswort *grapho...*, *Grapho...* in Zus. wie Graphologe, Graphologie oder als Grundwort ...*graph*, ...*graphie* in Zus. wie Biograph, Biographie, Geograph, Geographie, Kartograph, Kartographie, Stenographie (stenographieren) erscheint. Eine gelehrte Neubildung zu *gráphein* ist Graphit, während in unserem LW Griffel das gr. Subst. *grapheion* «Schreibgerät» vorliegt. – Als Nominalbildung zu *gráphein* erscheint gr. *grámma* (< **graph-ma*) «Geschriebenes, Buchstabe, Schrift», das in verschiedenen Zus. eine Rolle spielt (s. hierüber unter ...*gramm*). Unmittelbar zu Graphik gehören als Abl.: Graphiker *m.* (20. Jh.) und graphisch (19. Jh.).

Image

«Vorstellung, Bild (von jemandem); hohes Ansehen»: Das Substantiv wurde in der 2. Hälfte des 20. Jh.s aus gleichbed. engl. *image* entlehnt, das über afranz. *imagene* auf lat. *imago* «Bild» (vgl. imaginär) zurückgeht. DUDENREDAKTION, 2020, S. 387

imaginär

«unwirklich, nur in der Vorstellung vorhanden, nicht wirklich», in der Mathematik auch in der Fügung *imaginäre Zahl* «durch eine positive oder negative Zahl nicht darstellbare Größe»: Das Adjektiv wurde zunächst in der fachsprachlichen Bed. im 18. Jh. aus franz. *imaginaire* entlehnt, das auf lat. *imaginarius* «zum Bild gehörig, bildhaft; nur in der Einbildung bestehend» zurückgeht. Zugrunde liegt das Substantiv lat. *imago* «Bild, Bildnis, Abbild; Trugbild, Vorstellung», das mit lat. *imitari* «nachahmen» (imitieren) zu lat. *aemulus* «wetteifernd» gehört.

DUDENREDAKTION, 2020, S. 387

Phänomen

«(Natur)erscheinung; Vorhandensein; seltenes Ereignis, Wunder(ding); außerordentlich begabter und gescheiter Kopf»: Das Substantiv wurde im 17. Jh. aus lat. *phaenomenon* «(Luft)erscheinung» entlehnt, das seinerseits aus griech. *phainómenon* «das Erscheinende; das Einleuchtende; die Himmelserscheinung» übernommen ist. Das zugrunde liegende Verb griech. *pháinein* (< **phán-iein*) «sichtbar machen», *pháinesthai* «sichtbar werden, erscheinen» stellt sich zu der unter *bohnern* dargestellten Wortfamilie der idg. Wurzel **bha-*, *bho-*, *bh* «glänzen, leuchten, scheinen». – Zu griech. *pháinein* gehören einige Bildungen oder stammverwandte griech. Wörter, die in unserem Wortschatz eine Rolle spielen: griech. *phantázesthai* «erscheinen, sichtbar werden», dazu griech. *phántasma* «Erscheinung; Traumbild, Trugbild» und griech. *phantasia* «Erscheinung; geistiges Bild, Vorstellung» (Fantasie), griech. *phásis* «Erscheinung, Aufgang eines Gestirns» (Phase), griech. *phanós* «Leuchte, Fackel» (Fanal) und schließlich noch griech. *pháos*, *phos* «Licht, Helle» (s. die unter foto-, Foto- genannten Wörter).

DUDENREDAKTION, 2020, S. 625

Semiotik

Auch *Semiotik*, von altgriechisch σημεῖο *semeion* «Zeichen», «Signal», manchmal auch *Zeichentheorie*, ist die Wissenschaft, die sich mit Zeichensystemen aller Art befasst (z. B. Bilderschrift, Gestik, Formeln, Sprache, Verkehrszeichen). Sie findet unter anderem in verschiedenen Geistes-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Anwendung. CAŞE ET AL.,

Semiologie

von griechisch σημεῖον *semeion* ‹Zeichen› und λόγος *lógos* ‹Wort›, ‹Vernunft›, auch Semeologie oder Sematologie, engl. *semiology*, frz. *sémiologie*) ist die allgemeine Lehre von sprachlichen und außersprachlichen Zeichen und ihren Systemen SCHEUFEN, 2007, S. 5

Symbol

‹Sinnbild; Zeichen; Kennzeichen›: Das seit dem 15. Jh. bezeugte Substantiv ist aus gleichbed. lat. *symbolum* entlehnt, das seinerseits aus griech. *sýmbolon* ‹Kennzeichen, Zeichen› übernommen ist. Das griech. Wort, das zu griech. *sym-bálllein* ‹zusammenwerfen; zusammenfügen usw.› gehört (vgl. *syn-*, *Syn-* und *Ballistik*), bezeichnet eigentlich ein zwischen Freunden oder Verwandten vereinbartes Erkennungszeichen, bestehend aus Bruchstücken (z. B. eines Ringes), die ‹zusammengefügt› ein Ganzes ergeben und dadurch die Verbundenheit ihrer Besitzer erweisen. DUDENREDAKTION, 2020, S. 842

Zeichen

idg.: *dei-* » *zeigen*, *zeihen*; ahd.: *zeihhan* » Zeichen, Bild, u.a. auch Wunder SCHÜTZEICHEL, 2012, S. 404

Zeichen kommt aus indogermanisch *dei* für ‹hell glänzen›, ‹schimmern›, ‹scheinen›, und wird im Althochdeutsch zu *zeihhan* ‹Wunder›, ‹Wunderzeichen›. Dem deutschen Wort liegt ursprünglich die irdische Erscheinung einer höheren Macht zugrunde. STREICHER ET AL., 2024

Das gemeingerm. Substantiv mhd. *zeichen*, ahd. *zeihhan* ‹(An)zeichnen, Merkmal; Sinnbild, Sternbild; Vorzeichen; Wunder›, got. *taikn*, *taikns*, ‹(Wunder)zeichen›, engl. *token* ‹Zeichen, Merkmal›, [...] gehört wohl zu der unter *zeihen* entwickelten idg. Wurzel. Eine gemeingerm. Bildung dazu ist das Verb *zeichnen*. DUDENREDAKTION, 2020, S. 945

Abkürzungen

Abl. · Ableitung – Adv. · Anmerkung des Verfassers – afranz. · altfranzösisch – ahd. · althochdeutsch – Bed. · Bedeutung – bzgl. · bezüglich – bzw. · beziehungsweise – dt. · deutsch – engl. · englisch – et al. · et alia, und andere – etc. · et cetera, und so weiter – f. · folgend – ff. · fortfolgend – griech. · griechisch – idg. · indogermanisch – insb. · insbesondere – Jh. · Jahrhundert – lat. · lateinisch – mhd. · mittelhochdeutsch – nhd. · nordhochdeutsch – schw.dt. · schweizerdeutsch – S. · Seite – s. u. · siehe unten – v. a. · vor allem – vgl. · vergleiche – z. B. · zum Beispiel – Zus. · Zusammensetzung

Lösung der Roth'schen Lebewesen-Abbildung

Die Abbildung zeigt eine Kuh.

Literaturverzeichnis

- Alloa, E. (2012). Das Medium scheint durch. Talbot – Stella – Hantaï. In M. Finke & M. A. Halawa (Hrsg.), *Materialität und Bildlichkeit*. Kulturverlag Kadmos.
- Arbib, M. A. (2009). Interweaving protosign and protospeech: Further developments beyond the mirror. In C. Abry, A. Vilain & J.-L. Schwartz (Hrsg.), *Vocalize to localize* (S. 107–132). <https://doi.org/10.1075/bct.13.08arb>
- Assmann, A. (1980). *Die Legitimität der Fiktion*. Wilhelm Fink.

- Assmann, A. (2015). *Im Dickicht der Zeichen*. Suhrkamp.
- Austin, J. L. (1962). *How to do things with words*. http://pubman.mpdl.mpg.de/pubman/item/escidoc:2271128/component/escidoc:2271430/austin_1962_how-to-do-things-with-words.pdf
- Bal, M. (2009). *Narratology: Introduction to the Theory of Narrative*. University of Toronto Press.
- Barad, K. (2007). *Meeting the Universe Halfway: Quantum Physics and the Entanglement of Matter and Meaning*. Duke University Press.
- Barthes, R. (1974). *Die Lust am Text*. Wallstein.
- Beetz, M. (2014). *Kraft der Symbole: Wie wir uns von der Gesellschaft leiten lassen und dabei die Wirklichkeit selbst mitgestalten*. Herbert von Halem.
- Bergemann, W. (2022). Begleitet von Unsichtbaren. *Psychologie Heute*, 03, 40–44. <https://www.psychologie-heute.de/leben/artikel-detailansicht/41755-begleitet-von-unsichtbaren.html>
- Bonnemann, J. (2007). *Der Spielraum des Imaginären: Sartres Theorie der Imagination und ihre Bedeutung für seine phänomenologische Ontologie, Ästhetik und Intersubjektivitätskonzeption*. Felix Meiner.
- Breithaupt, F. (2022). *Das narrative Gehirn: Was unsere Neuronen erzählen*. Suhrkamp.
- Bruner, J. S. (2009). *Actual minds, possible worlds*. Harvard University Press.
- Ca\$e, Projektautor & Streicher, H.-J. (2025). Semiotik. In *Wikipedia*. Abgerufen am 14. April 2025, von <https://de.wikipedia.org/wiki/Semiotik>
- Cassirer, E. (2010). *Philosophie der symbolischen Formen. Erster Teil: Die Sprache*. Felix Meiner.
- Chalmers, A. F. (2013). *Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie*. Springer.
- Currey, M. (2014). *Musenküsse: Die täglichen Rituale berühmter Künstler*. Kein & Aber.
- Damasio, A. (2021). *Wie wir denken, wie wir fühlen: Die Ursprünge unseres Bewusstseins*. Carl Hanser Verlag GmbH Co KG.
- Damasio, A. R. (2004). *Descartes' Irrtum: Fühlen, Denken und das menschliche Gehirn*. Ullstein.
- Descartes, R. (1960). *Meditationen über die Grundlagen der Philosophie*. Felix Meiner.
- Destouches. (1788). *L'obstacle imprévu ou L'Obstacle sans obstacle: Comédie. [Par Philippe Néricault Destouches]. Représentée pour la 1ère fois en 1717*.
- Dudenredaktion. (2020). *Duden – das Herkunftswörterbuch: Etymologie der deutschen Sprache*. Duden.
- Eco, U. (1972). *Einführung in die Semiotik*. Wilhelm Fink.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. *Journal Of Communication*, 43 (4), 51–58. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>
- Flocke, A. K. (2020). *Bedeutung und Wirklichkeit: der Mensch als «animal symbolicum»*. Felix Meiner.
- Gess, N. (2021). *Halbwahrheiten: Zur Manipulation von Wirklichkeit*. Matthes & Seitz.
- Gilbert, D. (2009). *Stumbling on Happiness*. HarperCollins.
- Goldstein, E. B. (2014). *Wahrnehmungspsychologie: Der Grundkurs*. Springer.
- Haar Horowitz, A. (2019). *Incubating Dreams: Awakening Creativity*. MIT Media Lab. <https://www.media.mit.edu/publications/incubating-dreams-awakening-creativity/>
- Harari, Y. N. (2015). *Sapiens: A Brief History of Humankind*. HarperCollins.
- Hasselbusch, L. (2023, 27. März). *Confirmation Bias: der Bestätigungsfehler und Beispiele*. Scribbr. <https://www.scribbr.ch/methodik-ch/confirmation-bias/>
- Herzog, W. (Regisseur). (2010). *Cave of Forgotten Dreams*. Creative Differences Productions. <https://www.imdb.com/de/title/tt1664894>
- Hirsch, J., Noah, J. A., Zhang, X., Dravida, S. & Ono, Y. (2018). A cross-brain neural mechanism for human-to-human verbal communication. *Social Cognitive And Affective Neuroscience*, 13 (9), 907–920. <https://doi.org/10.1093/scan/nsy070>

- Hustvedt, S. (2018). *Die Illusion der Gewissheit*. Rowohlt.
- Jameson, F. (1992). *Postmoderne: Zur Logik der Kultur im Spätkapitalismus*. Duke University Press.
- Jameson, F. (1997). Postmoderne: Zur Logik der Kultur im Spätkapitalismus. In A. Huyssen & K. R. Scherpe (Hrsg.), *Postmoderne. Zeichen eines kulturellen Wandels* (S. 45–102). Reinbek.
- Jäncke, L. (2016). *Ist das Hirn vernünftig?: Erkenntnisse eines Neuropsychologen*. Hogrefe.
- Kasper, N., Kittelmann, J., Strobel, J. & Vellusig, R. (2021). *Die Geschichtlichkeit des Briefs: Kontinuität und Wandel einer Kommunikationsform*. Walter de Gruyter.
- Killingsworth, M. A. & Gilbert, D. T. (2010). A Wandering Mind Is an Unhappy Mind. *Science*, 330(6006), 932. <https://doi.org/10.1126/science.1192439>
- Klauk, T. & Köppe, T. (2014). *Fiktionalität: Ein interdisziplinäres Handbuch*. Walter de Gruyter.
- Krüger, K. & Nova, A. (2001). *Imagination und Wirklichkeit: zum Verhältnis von mentalen und realen Bildern in der Kunst der frühen Neuzeit*. Verlag Philipp von Zabern.
- Kruglanski, A. W. & Fishman, S. (2009). The need for cognitive closure. In R. H. Hoyle & M. R. Leary (Hrsg.), *Handbook of Individual Differences in Social Behavior* (S. 343–353). Guilford Publications. <https://psycnet.apa.org/record/2009-12071-023>
- Kull, K. & Emmeche, C. (2011). *Towards a Semiotic biology: Life is the action of signs*. World Scientific.
- Kull, K., Emmeche, C. & Hoffmeyer, J. (2011). Why Biosemiotics? An Introduction to Our View on the Biology of Life Itself. In *Towards a semiotic biology: Life is the action of signs* (S. 1–21). Imperial College Press. https://doi.org/10.1142/9781848166882_0001
- Lehrer, J. (2007). *Proust Was a Neuroscientist*. Houghton Mifflin.
- Livingstone, M. (2002). *Vision and Art: The Biology of Seeing*. Abradale Press.
- Lotman, J. (2010). *Die Innenwelt des Denkens: Eine semiotische Theorie der Kultur*. Suhrkamp.
- Matter, M. (1995). *Materialien I* (2. Aufl.). Aargauer Kunsthaus.
- Maturana, H. R. (2013). *Erkennen: die Organisation und Verkörperung von Wirklichkeit: Ausgewählte Arbeiten zur biologischen Epistemologie*. Springer.
- Meier, St. (2012). Die Simulation von Fotografie: Konzeptuelle Überlegungen zum Zusammenhang von Materialität und digitaler Bildlichkeit. In M. Finke & M. A. Halawa (Hrsg.), *Materialität und Bildlichkeit*. Kulturverlag Kadmos.
- Merleau-Ponty, M. (1966). *Phänomenologie der Wahrnehmung*. Walter de Gruyter.
- Morizot, B. (2020). *Philosophie der Wildnis oder Die Kunst, vom Weg abzukommen*. Reclam.
- Nöth, W. (1985). *Handbuch der Semiotik* (1. Aufl.). Springer.
- Nöth, W. (2000). *Handbuch der Semiotik* (2. Aufl.). Springer.
- Peirce, C. S. (1940). *The Philosophy of Peirce: Selected Writings*. Harvard University Press.
- Peirce, C. S. (1960). *Collected Papers of Charles Sanders Peirce* (Bde. 1–2). Harvard University Press.
- Pörksen, B. (2014). *Schlüsselwerke des Konstruktivismus*. Springer.
- Prechtel, P. & Burkard, F. (2015). *Metzler Lexikon Philosophie: Begriffe und Definitionen*. Springer.
- Raki. (2025, 4. April). *Friedemann Weise über die intensive Nutzung von Social Media #socialmedia #smartphone #politik* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=FqQcNeqTr78>
- Ronen, T. (2011). *The Positive Power of Imagery: Harnessing Client Imagination in CBT and Related Therapies*. John Wiley & Sons.
- Roth, G. (1994). *Das Gehirn und seine Wirklichkeit: kognitive Neurobiologie und ihre philosophischen Konsequenzen*. Suhrkamp.
- Roth, G. (2001). *Fühlen, Denken, Handeln: wie das Gehirn unser Verhalten steuert*. Suhrkamp.
- Roth, G. (2003). *Aus Sicht des Gehirns*. Suhrkamp.
- Roth, G. (2005). Wahrnehmung: Abbildung oder Konstruktion? In R. Schnell

- (Hrsg.), *Wahrnehmung – Kognition – Ästhetik* (S. 15–34). transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839403471-002>
- Roth, G. (2021). *Bildung braucht Persönlichkeit: Wie Lernen gelingt*. Klett-Cotta.
- Roth, G. & Strüber, N. (2014). *Wie das Gehirn die Seele macht*. Klett-Cotta.
- Rusch, G. (Hrsg.). (1999). *Wissen und Wirklichkeit: Beiträge zum Konstruktivismus* (1. Aufl.). Carl-Auer-Systeme.
- Sartre, J. (2004). *The imaginary: A Phenomenological Psychology of the Imagination*. Psychology Press.
- Sartre, J.-P. (1940). *Les carnets de la drôle de guerre*. Gallimard.
- Scheufen, W. (2007). *Die Semiotik als Grundlage zur Analyse von Werbeanzeigen*. GRIN.
- Schwendener, T. (2023, 24. April). Es besteht eine tiefe Kluft zwischen uns und intelligenten Maschinen. *Inside IT*. <https://www.inside-it.ch/es-besteht-eine-tiefe-kluft-zwischen-uns-und-intelligenten-maschinen-20230421>
- Schmid, H. B. & Schweikard, D. P. (2009). Einleitung: Kollektive Intentionalität. Begriff, Geschichte, Probleme. In *Kollektive Intentionalität: eine Debatte über die Grundlagen des Sozialen* (S. 11–65). Suhrkamp.
- Schützeichel, R. (2012). *Althochdeutsches Wörterbuch* (7. Aufl.). Walter de Gruyter.
- Semenenko, A. (2012). *The Texture of Culture: An Introduction to Yuri Lotman's Semiotic Theory*. Palgrave Macmillan.
- Stäcker, K. H. (2007). Assoziation. In J. Ritter, K. Grunder & G. Gabriel (Hrsg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie* (Bd. 2, S. 548–553). Scheidegger und Spiess.
- Strässle, T. (2019). *Fake und Fiktion: Über die Erfindung von Wahrheit*. Carl Hanser.
- Streicher, H.-J. (2024). Zeichen. In *Wikipedia*. Abgerufen am 14. April 2025, von <https://de.wikipedia.org/wiki/Zeichen>
- Ulanov, A. B. & Ulanov, B. (2008). *The healing imagination*. Daimon.
- Vaihinger, H. (1922). *Die Philosophie des Als Ob*. Felix Meiner.
- Veritasium. (2017, 2. März). *The Science of Thinking* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=UBVV8pch1dM>
- Welsch, W. (1993). *Ästhetisches Denken*. Reclam.
- Welsch, W. (1996). *Grenzgänge der Ästhetik*. Reclam.
- Whitehead, A. N. (1984). *Wissenschaft und moderne Welt*. Suhrkamp.
- Wikipedia-Mitwirkende. (2025, 11. April). *Wishful thinking*. Wikipedia. https://en.wikipedia.org/wiki/Wishful_thinking
- Wildermuth, V. (2014, 29. Mai). *Sendereihe Philosophie im Hirnscan - Manuskript: Die Welt, wie sie scheint*. Deutschlandfunk. Abgerufen am 28. März 2025, von <https://www.deutschlandfunk.de/sendereihe-philosophie-im-hirnscan-manuskript-die-welt-wie-100.html>
- Winkler, H. (2013). Spuren, Bahnen. . . Drei heterogene Modelle im Hintergrund der Frage nach den Automatismen. In H. Bublitz Et Al. (Hrsg.), *Automatismen - Selbst-Technologien*. Fink. <https://doi.org/10.30965/9783846754252>
- Winkler, R. (2021). *Tulpamancer und ihre Tendenz zur Religionsinszenierung* [Masterarbeit, Universität Wien]. https://rw-ktf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_religionswiss/Tulpamancer_und_ihre_Tendenz_zur_Religionsinszenierung__Richard_Winkler_2021_.pdf
- ZDF heute-show. (2025, 28. März). *Neuer Bundestag: weniger Frauen und doppelt so viele AfD-Abgeordnete | heute-show vom 28.03.2025* [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=l7h4e_KR6GU
- Zhao, N., Zhang, X., Noah, J. A., Tiede, M. & Hirsch, J. (2023). Separable processes for live «in-person» and live «zoom-like» faces. *Imaging Neuroscience*, 1, 1–17. https://doi.org/10.1162/imag_a_00027

Weiterführende Literatur

- ARTEde. (2024, 5. April). *Welche Macht haben Gedanken? | 42 - Die Antwort auf fast alles Reupload | ARTE* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=eofF7aBu4p4>
- Benoit, R. G., Paulus, P. C. & Schacter, D. L. (2019). Forming attitudes via neural activity supporting affective episodic simulations. *Nature Communications*, 10(1). <https://doi.org/10.1038/s41467-019-09961-w>
- Bredenkamp, H. (2020). *Leviathan: Body politic as visual strategy in the work of Thomas Hobbes*. Walter de Gruyter.
- Feiersinger, L. (2018). *Scientific fiction: Inszenierungen der Wissenschaft zwischen Film, Fakt und Fiktion*. Walter de Gruyter.
- Foucault, M. (1988). *Die Ordnung der Dinge: eine Archäologie der Humanwissenschaften*. Suhrkamp.
- Fuchs, T. (2015). Wege aus dem Ego-Tunnel. *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, 63(5), 801–823. <https://doi.org/10.1515/dzph-2015-0059>
- Gebser, J. (2015). *Ursprung und Gegenwart (Band 1): Erster Teil: Die Fundamente der aperspektivischen Welt. Beitrag zu einer Geschichte der Bewusstwerdung Zweiter Teil: Die Manifestationen der aperspektivischen Welt. Versuch einer Konkretion des Geistigen*. Deutsche Verlags-Anstalt.
- Grice, H. P. (1957). Meaning. *The Philosophical Review*, 66(3), 377. <https://doi.org/10.2307/2182440>
- Harari, Y. N. (2014). *Sapiens: A Brief History of Humankind*. Signal Books.
- Iser, W. (1993). *The Fictive and the Imaginary: Charting Literary Anthropology*. Johns Hopkins University Press.
- Jahraus, O. & Ort, N. (2011). *Bewußtsein – Kommunikation – Zeichen: Wechselwirkungen zwischen Luhmannscher Systemtheorie und Peircescher Zeichentheorie*. Walter de Gruyter.
- Lévi-Strauss, C. (2021). *Strukturelle Anthropologie Zero*. Suhrkamp.
- Mader, R. (2014). *Radikal ambivalent: Engagement und Verantwortung in den Künsten heute*. Diaphanes.
- Mast, F. (2021). *Black Mamba oder die Macht der Imagination: Wie unser Gehirn die Wirklichkeit bestimmt*. Herder.
- Maturana, H. R. & Varela, F. J. (2009). *Der Baum der Erkenntnis: die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. Scherz.
- Merleau-Ponty, M. (2013). *Zeichen*. Felix Meiner.
- Neef, S. (2000). *Kalligrammen*. ASCA Press.
- Neef, S., Dijck, V. J. & Ketelaar, E. (2006). *Sign Here! : Handwriting in the Age of New Media*. <https://doi.org/10.5117/9789053568163>
- Noordzij, G. (2006). *The stroke: Theory of Writing*. Hyphen Press.
- Queiroz, J., Stjernfelt, F. & El-Hani, C. N. (2014). Dicot Symbols and Proto-propositions in Biological Mimicry. In *Biosemiotics/Biosemiotics. Bookseries* (S. 199–213). https://doi.org/10.1007/978-94-007-7732-3_11
- Reckwitz, A. (2012). *Die Erfindung der Kreativität: Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung*. Suhrkamp.
- Sartre, J. P. (1966). *Das Sein und das Nichts: Versuch einer phänomenologischen Ontologie*. Rowohlt.
- Schmidt, S. J. (1987). *Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus*. Suhrkamp.
- Sepp, H. R. (2016). *Philosophie der imaginären Dinge*. Königshausen & Neumann.
- Shozo, S. (2013). *Shodo: The quiet art of Japanese zen calligraphy*. Tuttle Publishing.
- Siegmund, J. (2015). *Die Evidenz der Kunst: Künstlerisches Handeln als ästhetische*

Kommunikation. transcript.

Stroud, B. (2011). *Engagement and Metaphysical Dissatisfaction: Modality and Value*. Oxford University Press.

Voßkamp, W. & Weingart, B. (2005). *Sichtbares und Sagbares*. DuMont.

Zahavi, D. (2013). *Husserl und die transzendente Intersubjektivität: Eine Antwort auf die sprachpragmatische Kritik*. Springer.

Danksagung

Mein ausdrücklicher Dank gilt dem Masterstudiengang Kunst der DFK HSLU für die inspirierenden Impulse, die wertschätzende Studienatmosphäre sowie die vielfältigen Anregungen, die mein Denken und Arbeiten bereichert haben. Ganz besonders möchte ich meinen Mentorinnen Prof. Dr. Sabine Gebhardt Fink 先生 und Prof. Marina Belobrovaja 先生 meine grosse Wertschätzung aussprechen. Auch Prof. Monica Studer 先生, Prof. Christoph van den Berg 先生 und Elisabeth Nold Schwartz 先生, Varsha Nair 先生 und Jerome Ming 先生 danke ich herzlich für den wertvollen Austausch.

Ein grosses Danke geht ebenfalls an meine Kommiliton:innen und das ganze StudioLab wo? – für die engagierten Kommentare in den Kolloquien, den empathischen Austausch und die kollegiale Unterstützung. Kath Steffen, Max Grünig, Regula Schläppi, Julia Maede und Julia Fehr unterstützten die ästhetische Forschung mit Tatkraft oder imaginatologischen Funden – auch dafür mein herzlicher Dank!

Ebenso bereichernd war der externe Austausch mit Anna Flurina Kälin, Nathalie Lötscher, Regula Graf und Ursula Dubs – ihre Perspektiven und Rückmeldungen haben mich sehr inspiriert. Lieben Dank!

Für den pädagogischen Teil meiner Lernkarriere möchte ich Prof. Dr. phil. Susanne Wildhirt hervorheben: Ihr motivierender Unterricht war für mich von grossem Wert. Weit, bis in die eigenen Gymnasialzeit zurückblickend möchte ich Susanne Zumbühl herzlich für ihre damaligen Denkanstösse (u.a. menschliche Kommunikation – Watzlawick et al.) danken.

Für meine psychische und physische Gesundheit und gleichwohl inhaltliche Beseelung möchte ich meinen wunderbaren Basler Beraterinnen in Medizin und Psychologie herzlich danken.

Der Verfasser ist durchdringend inspiriert von der Welt der Animationsfilme im allgemeinen, aber auch durch Murakamiさん, Miyazakiさん und japanische Kultur im besonderen: ありがとうございます。Arigatou gozaimasu! – Richtungsgebend war insb. die Lektüre «Die Illusion der Gewissheit» von Siri Hustvedt.

